

LUST AUF ILLUSION

WER HÄTTE DAS GEDACHT? DYNAMIK IN BILDERN HAT MIT ERFAHRUNG ZU TUN!

von Ute Jansing

Was ist ein dynamisches Bild? Darauf gäbe es viele Antwortmöglichkeiten, denn erstens wäre entscheidend, in welchem Kulturkreis diese Frage gestellt wird und zweitens wie viel (Lebens-)Erfahrung der Befragte hat. Denn um Dynamik in einem Bild empfinden zu können, muss der Betrachter erst einmal selbst dynamische Prozesse erlebt haben, um sie dann auf starre Bilder übertragen zu können.



Foto: Sven Knie / Pitopia, Gegen den Strom

Der Begriff Dynamik (von griechisch dynamiké — mächtig bzw. dynamis — Kraft) steht für (vorwärts) treibende oder auf Veränderung gerichtete Kraft, innere Bewegung, Elan, Triebkraft und hat meistens etwas schwungvolles, kraftvolles, mitreißendes. Es wird damit eine zeitliche Ent-

wicklung in Zusammenhang gebracht. Dies ist bei laufenden Bildern, also einem Film, ganz simpel. Jedoch gibt es auch viele Varianten von dynamischen Bildern, die nicht laufen. Zum Glück, denn ein Magazin kann keinen Film einspielen, ebensowenig ein Werbeprospekt oder ein Foto auf einer Website. Natürlich möchten auch diese Medien mit dynamischen Bildern glänzen. Denn Dynamik schafft Aufmerksamkeit: zieht den Betrachter an oder stößt ihn ab, kann irritieren oder einfach nur Freude beim Betrachten machen.

Dynamik über Bewegung

Dynamik in Bildern hat viel mit Bewegung zu tun, das ist sozusagen der Klassiker unter den Möglichkeiten. Ein schnell fahrendes Fahrzeug oder ein sich bewegendes Mensch lassen vor dem inneren Auge des Betrachters Dynamik entstehen. Wobei natürlich offensichtlich ist: Es ist nur ein Bild und kein Film. Manchmal aber ist der Effekt so stark, dass man regelrecht die Geschwindigkeit zu spüren scheint, mit der sich ein Motiv durch das Bild „bewegt“. Das geht sogar so weit, dass wir glauben unterscheiden zu können, ob sich ein Objekt vom Betrachter entfernt oder auf ihn zukommt. Verstärkt werden kann die Bewegung durch Schär-

fe des Hauptmotivs und Unschärfe der Umgebung. Dann kann das Bild richtig „Speed“ bekommen. Nun ist hier aber noch wichtig, von wo nach wohin sich das Objekt bewegt. In Kulturkreisen, in denen von links nach rechts gelesen wird, kommt der Betrachter auch besser mit sich von links nach rechts bewegenden Motiven zu recht! Ein Phänomen, dass erst bei genauerer Überlegung erkennbar ist: Aber jeder sieht einfach lieber Gewohntes, da man dafür weniger Zeit braucht, um es zu begreifen. Irreführend kann es schon sein, wenn Sie einen Text von links nach rechts lesen und ein Bild daneben platziert wurde, das sie immer wieder in die Gegenrichtung schauen läßt. Oder hat Sie die nach links fahrende Straßenbahn im Bild unten nicht irritiert?

Dynamik durch Andersartigkeit

Eine interessante und außergewöhnliche Variante, das Thema zu illustrieren: Die bekannteste dürfte der Fisch sein, der gegen den Strom schwimmt. Hat fast jeder schon gehört und vielleicht auch gesehen. Der Betrachter kann sich kaum entscheiden in welche Richtung das Auge gehen soll. Hier spielt auch Farbe oftmals eine wichtige Rolle, da der Dynamik-Effekt durch das Verwenden von kontrastreichen Farben nochmals verstärkt werden kann.

Foto: Ariane / Pitopia, Rush hour



Foto: Frank Waßerführer / Pitopia, Crash



Foto: Björn Friedrich / Pitopia, Salsa

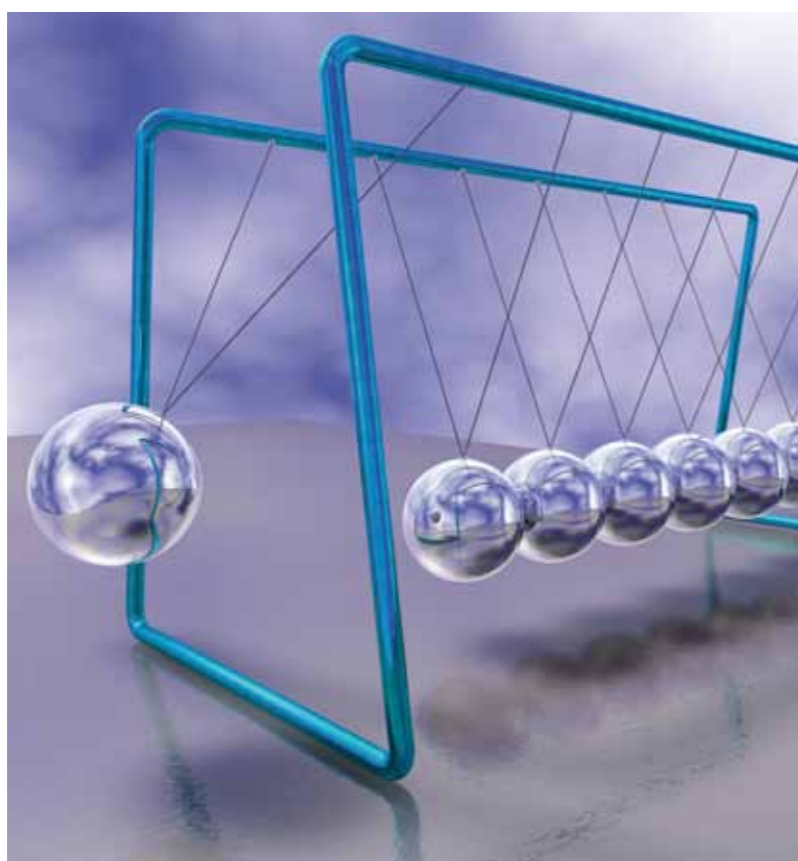


Foto: Pixipax / Pitopia, Impuls

Dynamik über Unschärfe

Auch hier spielt natürlich Bewegung eine zentrale Rolle. Aber selbst bei ganz unscharfen Bildern ist die Dynamik erstaunlicherweise immer noch gut auszumachen. Dabei erscheint es kaum noch wichtig, was motivisch eigentlich auf dem Bild zu sehen ist. Bereits die Qualität der Unschärfe des Motives bringt Bewegung ins Spiel.

Dynamik über Zoom

Der sogenannte Zoom-Effekt ist eine kreative Möglichkeit um einem Bild eine dynamische Komponente zu verleihen. Bildelemente bewegen sich von der Bildmitte zum Bildrand. Durch das Zoomen während der Aufnahme entsteht das Gefühl von Schnelligkeit, als ob sich der Betrachter selbst nach vorne bewegt oder nach hinten ausweicht. Meistens wird der Eindruck von enormen Tempo vermittelt, was die Dynamik noch verstärkt. Dieser Effekt ist oft in Verbindung mit Bewegungsunschärfe zu finden.

Dynamik über angedeutete Bewegung

Was glauben Sie wird bei dem Bild passieren, wenn es plötzlich dreidimen-



Foto: Lutz Wallroth / Pitopia, Wendeltreppe

sionale Wirklichkeit werden würde? Könnten Sie die Antwort wissen, wenn Sie einen solchen Apparat noch nie gesehen hätten oder die physikalischen Prozesse dahinter nicht kennen würden? Vermutlich nicht. Sie sehen ein Bild, auf dem sich nichts bewegt, aber Sie denken sofort an das, was gleich passieren wird – Dynamik ist entstanden!

Dynamik über Tiefenwirkung

Beim Betrachten von Bildern mit Tiefenwirkung entsteht erst nach einiger Zeit ein Eindruck von Dynamik. Wie durch einen Sog magisch angezogen wird man hineingezogen ins Bild. Oder es stößt etwas heraus aus dem Bild auf den Betrachter zu. In gewisser Weise entsteht also eine 3-D-Wirkung. Je länger das Bild betrachtet wird, umso tiefer taucht man ins Bild hinein und befindet sich irgendwann mitten drin. Alles fließt, kann zum Greifen nah werden.

Dynamik über Perspektive

Bilder mit Perspektive bieten vielfältige Effekte und ein leicht dynamischer Hauch ist einer davon. Von Tempo kann man hier nicht sprechen, aber der Betrachter kommt unwillkürlich in Aktion beim Anschauen. Manchmal ist nicht ganz klar, ob der Kopf eher nach links oder nach rechts gehen muss, um den Eindruck der Perspektive zu erfassen. Ganz typisch ist ein Bild in einem Treppenhaus, am besten von oben herab mehrere Stockwerke nach unten. Wenn es besonders gut gelungen ist,

scheint man herunterzufallen. Kein Bewegen des Motivs, keine Unschärfe und trotzdem entsteht ein dynamischer Eindruck.

Dynamik über Langzeitbelichtung

Eigentlich ist ein gelungenes Bild mit Langzeitbelichtung fast schon ein kurzes Filmchen, nur dass man es natürlich nicht abspielen kann. Die „Addition der Bewegung“ findet nur in der Vorstellung statt: Der Betrachter läßt in seinem Kopf automatisch einen Film ablaufen. So entsteht sie – die Dynamik bei einem Bild mit Langzeitbelichtung. Besonders deutlich und witzig ist dieser Effekt, wenn eine Person mehrfach im Bild zu sehen ist, das hat dann schon experimentellen Charakter, verwirrt und bindet so das Auge des Betrachters.

Fazit

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Erkennen von Dynamik in Bildern ein Bestandteil der menschlichen Seherfahrung ist. Intuitiv versucht man beim Betrachten eines Bildes das Motiv „gerade zu rücken“ und genau dadurch entsteht für den Betrachter unwillkürlich – aber für den Bildredakteur deutlich planbar – Dynamik. Sie ist eine natürliche Sinesreaktion, entstanden durch Erfahrung und Wiedererkennen von Bekanntem. Lassen wir solche Bilder einfach auf uns wirken und versuchen wir nicht, den Effekt zu entzaubern. Denn dann entgleitet sie uns, die wunderbare Welt der dynamischen Bilder, das wäre wirklich sehr schade.

Oder haben Sie keine Lust auf Illusion? Nichts anderes ist die Dynamik in einem Bild ja eigentlich – die Illusion, etwas wahrzunehmen, das auf dem Bild selbst nicht zu sehen ist!

Foto: Augen-Blicke / Pitopia, Expression



Foto: Jürgen von Wirth / Pitopia, The wave

